

Blick



nach Burkina Faso

Mai 2009 • Nr. 135 • Hansruedi & Margrit Wittwer, Hasenrainstr. 79, 4102 Binningen
Telefon: 061 421 34 37 • E-Mail: wittwer@missionburkina.com
Homepage: www.missionburkina.com
Postscheck: Mission in Burkina, Basel, Nr. 40-404154-1

EDITORIAL

Eine Witwe schlägt sich durch

Vor einigen Jahren hat Esther Sawadogo ihren Ehemann durch eine Lebensmittelvergiftung verloren. Marc war Pastor der Gemeinde Loumbila. Als der neue Pastor ins Dorf kam, musste Esther mit ihren 4 Kindern das Wohnhaus der Gemeinde verlassen. Wir konnten der Familie dann ein Lehmhaus mit Blechdach bauen. Esther arbeitet in der Kantine der Primarschule der Gemeinde, doch Schulgeld, Ernährung, Krankheit usw. nehmen die letzten Ersparnisse weg. Heute machen wir einen Besuch, sie wohnt weit weg in einem neuen Quartier der Stadt, das wie ein riesiges Dorf aussieht. Mit ihren Kindern sitzen wir in der Hütte und sie sagt: „Dank euren Freunden haben wir Hilfe erhalten und alles Weitere ist die Gnade Gottes. Doch die Situation ist nicht einfach, heute wurde den Kindern in der Schule gesagt, dass sie nicht mehr kommen dürfen, weil das Schulgeld nicht bezahlt wurde. Die Regel ist einfach: Wer nicht zahlt, kann nicht mehr zur Schule gehen. Wir beten zu Gott, dass die Kinder einen guten Schulabschluss machen und einmal eine Arbeit finden. Für die Nahrung hilft uns jemand, doch die Schule ist eine Last. An wen sollte ich mich denn wenden? Mein Mann ist gestorben und jetzt bin ich allein und in diesem Quartier sind wir den Dieben ausgesetzt.“

Kirchen-Einweihung in Saaba

Saaba war ursprünglich ein grosses Dorf am östlichen Stadtrand von Ouagadougou. Eine bekannte Politikerfamilie residiert seit langem dort, auch ist die katholische Kirche stark vertreten. Unsere Partnerkirche wollte schon lange eine Gemeinde eröffnen, doch der Widerstand der Naturreligionen und des Islams war immens. Vor 5 Jahren konnten wir dann ein Grundstück erwerben, doch ging es noch lange, bis eine Kirche gebaut werden konnte. Im Dezember waren wir zum Taufgottesdienst in der neuen Kirche eingeladen. Als wir um 8.30 Uhr in der Kirche ankamen, war die Taufe von über 50 Christen aus 5 Gemeinden voll im Gang. Begleitet wurde die Feier mit Lobpreis und es war schon Mittag, als ich mit der Predigt beginnen konnte. Es ist eine grosse Kirche und da es nicht zu Lautsprechern gereicht hat, muss ich mir fast den Hals ausschreien. Doch meine Stimme hält bis zum Schluss.

Am vergangenen 11. Januar wurde die Kirche eingeweiht. Zu dieser Zeremonie sind rund 1'000 Menschen gekommen. Ausser Pastor Bächli von Winterthur waren auch der Bürgermeister, der Häuptling, der Präfekt und eine Reihe von Pastoren zugegen. Ausserdem vermerkte man die Präsenz von Radio und Fernsehen. Ausser einer Kirche für 400 Personen gibt es Räumlichkeiten für „Compassion“, einer Organisation die jeweils am primarschulfreien Donnerstag rund 200 Kinder geistlich und materiell betreut. Vom Herbst an will die Gemeinde noch einen Schritt weitergehen und eine evangelische Primarschule eröffnen. Diese Gemeinde wächst weiter, doch der Pastor meldet in einem Mail, dass sie müde werden wegen den fehlenden Lautsprechern....Wir haben die Botschaft verstanden.

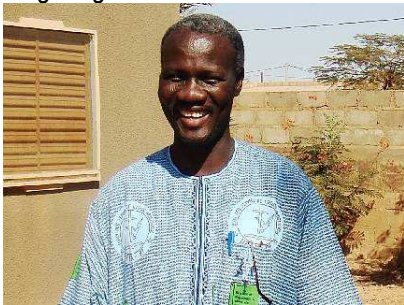
[Kirche in Saaba mit Nebengebäude](#)



Interview mit Pastor Vincent Ilboudo, Präsident der Eglise Apostolique Burkina Faso

Blick: Zuerst einmal, wie hat sich ihr christliches Leben abgespielt?

Ilboudo: Im Jahre 1979 habe ich mich 15jährig bekehrt. Ich war so glücklich über die Liebe Jesu in mir, dass ich mich sofort in der Gemeinde engagierte. Es gab aber viele Hochs und Tiefs bis ich den Ruf Gottes für mein Leben voll akzeptierte. Mit 18 Jahren wollte ich mich für die Bibelschule einschreiben, doch inzwischen war mein geistliches Leben erkaltet und erst 1986 entschloss ich mich, diese Ausbildung zu machen. Anschliessend begann 1989 meine Kandidatenzeit als Pastor und seitdem stehe ich im Dienst, den Gott mir aufgetragen hat.



Blick: Seit zwei Jahren sind Sie Präsident der Eglise Apostolique. Welches sind die grössten Herausforderungen?

Ilboudo: Die grössten Herausforderungen sind die Evangelisation und der Gemeindebau sowohl in den Städten wie auf dem Land. Schon ein Grundstück für eine Kirche zu finden ist nicht einfach. Das Potential ist da, um Gemeinden zu bauen, aber es gibt viele Hindernisse. Eine andere Herausforderung ist die Berufung der Diener Gottes, nicht viele wollen sich voll engagieren. Wir stellen fest, dass es Gemeinden hat, aber kein Pastor ist da. So kommt es vor, dass 2 bis 3 Gemeinden vom gleichen Pastor betreut werden. In den Leitungsgremien zeigt sich ein ähnliches Bild. Wir haben Mühe Verantwortliche für die verschiedenen Leitungsstellen zu finden. In allen zehn Regionen konnten wir Gebietsleiter einsetzen. Wir stellen aber auch Schwachstellen fest, die durch bessere Ausbildung wettgemacht werden können.

Blick: Wie kann sich Europa unter diesen Verhältnissen für Burkina engagieren?

Ilboudo: Die Christen Europas sollen weiter für uns beten, denn wir stehen in einem geistlichen Dienst und ohne geistliche Unterstützung wäre es sehr schwierig, den Herausforderungen zu begegnen. Zu dieser geistlichen Unterstützung können die Christen Europas beitragen und uns beim Bau von Kirchen und bei der Ausbildung finanziell zu helfen. Wenn man sich für die Ausbildung der Menschen engagiert, hat man gewonnen. Für gut ausgebildete Diener ist es einfacher, sich den Herausforderungen in der Gemeindegarbeit zu stellen.

Blick: Inwiefern bremst die Armut das Werk in Afrika?

Ilboudo: Die Armut ist ein echtes Problem, wir sehen aber auch, dass sich die Mentalität ändern muss. Mit guter Belehrung versuchen wir, Motivation für kleine Schritte zu vermitteln. Es ist nicht gut, immer von der Armut zu reden und doch nichts dagegen zu tun. Es ist wahr, dass die Armut den Aufbau bremst, aber der Herausforderung muss begegnet werden. Nicht zu unterschätzen sind die klimatischen Bedingungen. Es ist nicht immer die Faulheit sondern auch das Klima mit den mangelnden Niederschlägen und andern Problemen das eine gute Entwicklung hindert. Die Trockenheit verursacht die Versteppung und die Verarmung der Felder. Wir müssen etwas dagegen tun.



Fischer-Pierre am Stausee

Er wohnt hinter der Kirche von Tanghin. Früher hat er mit seinem Boot im Stausee von Ouagadougou gefischt. Wir kannten ihn, wie er, an einem Bein gelähmt, sich auf dem Velo mit Hilfe eines langen Stocks fortbewegte. Jetzt haben seine Söhne die Arbeit übernommen, doch Fische gibt es keine mehr, mit dem Boot führen sie Passagiere und Waren für ein Trinkgeld über den Stausee. Das gibt etwas Brot. Pierre hingegen muss zu Hause auf seiner Matte bleiben. Vor einigen Jahren wurde die Strasse am Stausee geteert und der Verkehr ist zum Risiko geworden. Eines Tages wurde er von einem Motorrad angefahren und das Knie des anderen Beines zertrümmert. So sitzt er hier und schildert uns sein Leben.

Das 3-Minuten-Gebet

- ➔ Wir beten für Gemeindebau in okkultem Umfeld!
- ➔ Wir beten für die neue Gemeinde in Tiakane an der Südgrenze zu Ghana.
- ➔ Das Bibelschulsemester wurde am 11. April beendet, wir beten für die Studenten an ihren Einsatzorten.

Einen herzlichen Dank!

Im vergangenen Quartal konnten wir wieder einen namhaften Betrag an das Heim für von Zwangsheirat bedrohte Frauen schicken. Dann war es auch möglich, wieder eine grössere Kapelle mit einem Pastorenhaus zu finanzieren. Wir können euch dafür im Namen unserer burkinischen Geschwister nicht genug danken.

Mit lieben Grüssen

H. + M. Witwer